Kinder-Konzert im Musik-Heim!

Dasselbe findet Sonntag nachmittag statt; ein großartiges Programm ist angesetzt.

Die Gesangsfreunde und Freunde der deutschen Sache und Sprache werden mit großem Interesse die Ankünigung vernehmen, daß der vor Monaten in's Leben gerufene Kinderchor des Ortsverbandes Omaha jetzt endlich oder vielmehr schon soweit ist, daß er sich unterfangen kann, ein öffentliches Konzert zu veranstalten. Man darf aber getrost die Hoffnung hegen, daß das Konzert ein Erfolg sein wird, und daß die kleinen Sänger und Sängerinnen schöne Leistungen bieten werden, denn noch nie hat Papa Reese ein Konzert unternommen, wenn er nicht von vornherein davon überzeugt war, daß es erfolgreich verlaufen würde.

Wer bei dem letzten Sängerfest den Kinderchören gelauscht hat, muß eingestehen, daß sie wirklich großartig gesungen haben, weshalb man sich auf ein gutes Konzert am nächsten Sonntag verlassen kann.

Der gemischte Chor des Omaha Musik-Vereins hat seine Mitwirkung zugesagt, und auch Pianosolis bilden einen Teil des wirklich vorzüglichen Programms.

Da der Eintritt nur 25 Cents pro Person beträgt, sollte das Musikheim am Sonntag nachmittag bis auf den letzten Platz angefüllt sein. Das Konzert nimmt pünkt 3:30 seinen Anfang. Des Näheren verweisen wir auf die Anzeige an anderer Stelle des Blattes, die das vollständige hochinteressante Programm enthält.

Häkelbuch No. 4.

Die neuesten und originellsten Muster in Spitzen, Babykäppchen, Einsätzen und dergleichen werden alle in diesem Buche gezeigt.

Alle Häkelstiche, welche gewöhnlich gebraucht werden, sind darin enthalten und erklärt. Die Muster sind groß und die Anweisungen klar und deutlich. Ein jeder kann, und wenn auch erst ein Anfänger, ein Meister im Häkeln werden beim Gebrauch dieses Buches.

Jedes Muster ist abgebildet und erklärt in der einfachsten Weise, sodaß ein jeder ohne Ausnahme schöne Häkelarbeiten anfertigen kann. Wenn Sie auch noch so viele Bücher haben, dieses übertrifft alle bisher dagewesene.

Zu 11c per Buch. Zu bestellen durch die „Omaha Tribüne", 1311 Howard Str., Omaha, Nebr.

Ueber das Frauenstimmrecht.

Gedankengänge aus dem Scott'schen Essays.

Von Dr. **Erich Junge.**

Das Verlangen der Frauenrechtlerinnen nach politischer Gleichstellung mit dem Mann gründet sich auf folgende Ansprüche: 1) das eingeborene Recht, 2) das aus der Besteuerung abgeleitete Recht, 3) das Recht des Selbstschutzes, 4) das Recht der Selbstentwicklung, 5) das Recht des Willens — because they want it! Im Folgenden sollen die Ansprüche auf ihre Berechtigung hin kurz untersucht werden.

Das natürliche Recht zur Selbstbestimmung, das ja die Grundlage aller demokratischen Institutionen bildet, ist kein schrankenloses Recht, sondern schließt gewisse Begrenzungen ein, wie sie sich aus dem Zusammenleben der Menschen in sozialen Verbänden, in Familien, Gemeinden und Nationen ergeben. Es ist somit ein relatives, kein absolutes Recht und trägt teils ethischen, teils politischen Charakter.

Die Grenzen des individuellen Rechtes werden bestimmt durch Vereinbarung, und falls diese Vereinbarung an dem Widerspruch der gegnerischen Interessen scheitert, durch Gewalt. Diese Alternative der Gewalt ist bisher allen Verträgen eigentümlich gewesen und bestand unter den primitiven Verhältnissen der ersten Siedlungen sowohl wie unter den komplizierten Lebensbedingungen moderner Kulturnationen. Somit wird das Recht zum Regieren immer bestimmt durch die Macht zum Regieren, d. h. letzten Endes durch die Fähigkeit zur Führerschaft. Es ist ein alter Wahrspruch der Staatswissenschaft, daß jedes Volk die Regierung hat, die es verdient. Das vorbeschriebene Recht zur Selbstbestimmung aus der bloßen Existenz abzuleiten, bezw. mit der Daseinsberechtigung zu identifizieren, ist eine Lehre des Nihilismus. Ihr Ursprung ist Gesetzlosigkeit, ihr Inhalt Selbstsucht, und ihr Ergebnis Chaos. Jedes Eigenrecht muß naturgemäß auch die Rechte Anderer berücksichtigen, um soziale Geltung zu erlangen.

Das aus der Besteuerung abgeleitete Recht hat einen feudalen Beiklang. Es entstammt einer Zeit, da die Untertanen der Könige von diesen zu Zwecken der Kriegführung mit Abgaben belastet wurden, wobei es passierte, daß diese Kriege — in denen die Untertanen nicht nur ihr Geld, sondern auch ihr Leben opfern mußten — gar nicht im Interesse der letzteren, sondern gegen dasselbe geführt wurden, oft nur zu dem Zweck, die leeren Koffer des Königs wieder aufzufüllen. Heutzutage wird das Volk in den zivilisierten Ländern überwiegend in seinem eigenen Interesse besteuert, und jeder einzelne Staatsbürger ist sich bewußt, daß er einen gewissen Teil seiner Habe zu gemeinnützigen Zwecken beitragen muß, um die Vorteile wohlgeregelten Zusammenlebens zu genießen.

Diese Steuer wird aber nur vom Besitzenden, nicht vom einzelnen Staatsbürger aufgebracht und zwar in der Weise, daß das Eigentum der Minderjährigen, der Ausländer und der nicht stimmberechtigten Frauen gemeinschaftlich aus dem Eigentum des stimmberechtigten Mannes besteuert wird. Auch in diesem Falle ist somit die Familie, nicht der Einzelne, die Grundzelle, auf die sich der politische Organismus aufbaut.

In Ländern wie England, die ihre Staatseinrichtungen aus feudalen Grundlagen ableiten, besteht ein gewisser logischer Zusammenhang zwischen Besitz — als Grundlage des Pluralwahlrechtes — und Besteuerung. In republikanisch-demokratischen Ländern besteht ein solcher Zusammenhang nicht. Es gibt Fragen — z. B. die Aufzucht der Kinder betreffend — in denen der Frau als Besitzerin von steuerpflichtigem Eigentum das Stimmrecht in ihrem Wahlkreis zugebilligt werden sollte, zumal diese Fragen in ein Gebiet fallen, auf dem sie als Gattin und Mutter unzweifelhaft am berufensten ist, ein Urteil zu fällen. Doch darf man in Amerika aus dem Faktum der gelegentlichen Zweckmäßigkeit nicht ohne weiteres das allgemeine Stimmrecht ableiten, ohne, wie in Europa, die Abhängigkeit von der Aristokratie des Besitzes anzuerkennen.

Es gibt eine Steuer, die sog. tax, welche einzig und allein dem Manne auferlegt wird und ihn verpflichtet, falls nötig, gewisse Dienstleistungen zu verrichten, z. B. Wege zu bauen, Feuer und Pestgefahren zu bekämpfen, sowie Verbrecher und Feinde unschädlich zu machen. Die Minderjährigen, die Frauen und die Fremden sind von dieser Verpflichtung befreit. Nicht weil die Frauen körperlich untauglich wären — mancher Mann könte das Gegenteil bezeugen — sondern weil kämpfende Frauen, ob sie sich nun am Stimmkasten herumbalgen oder mit Waffen aufeinander losschlagen, etwas dem natürlichsten menschlichen Empfinden widerwärtiges ist. Es fehlt ihnen der Hauch der Glorie, den der Mann sich aus dem heroischen Zeitalter in das Zeitalter der Vernunft und Zweckmäßigkeit hinübergerettet hat. Gewalttätige Frauen —man braucht nur an die Ausschreitungen der französischen Schreckenszeit zu denken — sind ein Symbol der Vertierung, und die Aussicht, unsere Wahlweiber in edler Gemeinschaft mit unseren Politikern, im Dunstkreis der Schnapskneipen sich gegenseitig die Haare ausraufen zu sehen, ist kaum geeignet, das Geschmacksniveau des selbstachtenden Bürgertums zu heben.

Das Verlangen nach Stimmrecht aus Gründen des Selbstschutzes ist kaum weniger unbegründet als die übrigen Forderungen. Die Statutenbücher des Staates New York beweisen, daß die Männer angesichts der Umschichtung der sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse eine große Zahl von Gesetzen geschaffen haben, die ausschließlich für den Schutz der Frau bestimmt sind. Außerdem haben alle Gesetze, die für Männer erlassen sind, ohne weiteres Gültigkeit für die Frau. Wenn trotzdem das Bestreben der Sozialisten und Arbeiterverbände dahin geht, die politischen Rechte der Frauen zu vergrößern, so geschieht das überwiegend aus dem Grunde, um dadurch auch die Sozialgesetzgebung für die Männer zu erweitern. Die Mindestlohnforderung für die Frauen ist ein willkommener Vorwand für die Forderung des Mindestlohnes für Männer. Das Gleiche gilt für die Beschränkung der Arbeitszeit. Es sind Klasseninteressen, die den Ausschlag geben. Was die Frauen heutzutage freiwillig zugestanden erhalten, können die Männer nur kraft ihrer Organisation erwirken.

Je weiter die politische Emanzipation der Frauen fortschreitet, desto weniger Berechtigung haben sie auf Bevorzugung in Sachen der Sozialgesetzgebung zu rechnen, und desto mehr müssen sie sich darauf gefaßt machen, auf gewisse Zuvorkommenheiten zu verzichten, die man ihnen heutzutage seitens der Männer stillschweigend erweist.

Die Behauptung, daß die Teilnahme der Frau am politischen Leben die bestehende Korruption beseitigen und dadurch einen wohltätigen Einfluß auf den Zustand der Gesellschaft ausüben würde, läßt sich kaum aufrecht erhalten, angesichts der Tatsache, daß die Frau Versuchungen, welcher Art sie auch immer sein mögen, ebenso leicht unterliegt wie der Mann. Gerade die Frauen der „Gesellschaft" tragen durch gewagte Kleidung, leichtfertige Haltung und Begünstigung zweifelhafter Schaustellungen oft mehr zum Verfall der Sitte bei als die Männer.

Auch das Recht auf „Selbstentwicklung" als Begründung für politische Mitarbeit kann mit wenigen Worten abgetan werden. Es entspringt offensichtlich dem Hirn einer alten Jungfer, die von den Aufgaben und Verantwortlichkeiten des Mutterberufes nicht die leiseste Ahnung hat. Das Familienleben bringt so vielfache Gelegenheiten zur Betätigung von Selbstzucht, von Opferwilligkeit und Entsagung, und ist eine so unvergleichliche Schule zur Entwicklung der Persönlichkeit im höchsten sozialen Sinne, daß es wahrhaftig nicht erst der politischen Tätigkeit bedarf, um die Bürgertugenden der Frau zur Blüte zu bringen. Frauen, von denen man nichts hört und wenig sieht, und die in stiller Pflichterfüllung ihren häuslichen Verrichtungen nachgehen, sind nicht nur die glücklichsten, sondern auch die wertvollsten Glieder der menschlichen Gesellschaft.

Der letzte und gewichtigste Anspruch der Frau nach politischer Gleichberechtigung gründet sich auf den Wunsch nach Betätigung und ist der natürliche Ausdruck der modernen Rastlosigkeit, die ihrerseits wieder zwei verschiedenen Ursachen entspringt, nämlich der geschlechtlichen Unbefriedigtheit und der Erziehung. Die Zahl der Mädchen, denen es versagt ist, ihren natürlichen Beruf als Gattin und Mutter zu erfüllen, und die infolgedessen nach einem anderen Wirkungskreis verlangen, wird vermehrt durch die große Zahl derer, denen die höhere Schulbildung weitere Gedankenbereiche und größere Ausblicke erschlossen hat, und die den natürlichen Wunsch hegen, sich in den neuen Arbeitsgebieten nützlich zu machen. Diese Rastlosigkeit ist begründet und verständlich, nur bewegt sie sich in einer Richtung, die der Wiederherstellung eines Zustandes der sozialen Harmonie abträglich ist.

Was den Frauen klargelegt werden sollte, ist, daß sie dem Manne gegenüber eine Vorzugs- und Sonderstellung einnehmen; daß ihr Verlangen nach politischer Betätigung ein kriegeleitetes Verlangen ist; daß sie die Entwicklung der menschlichen Gesellschaft weniger durch Beeinflussung der Gesetzgebung als durch Hebung der Sitte und durch Erleuchtung der öffentlichen Meinung fördern können. Gesetze sind unwirksam, wenn sie nicht dem vorherrschenden Rechtsbewußtsein des Volkes entspringen. Dieses vorherrschende Rechtsbewußtsein, und damit der Maßstab des Begriffs der „guten Sitte", wird geformt und gestützt durch die Tätigkeit der Frau. Dem Manne liegt es ob, diesen Maßstab zu definieren und in statutarische Formen zu bringen. Je komplizierter die Lebensbedingungen werden, desto schwieriger ist es, für alle möglichen Vorkommnisse gesetzlich zu fassende Bestimmungen zu treffen. Man könnte sich einen Zustand der Menschheitsentwicklung vorstellen, in dem die Selbstzucht jedes einzelnen Staatsbürgers so weit gediehen ist, daß es möglich wäre, ohne den ganzen schwerfälligen Apparat der Gesetzgebung auszukommen, solange nur die öffentliche Meinung stark genug ist, um durch Brandmarkung von Verfehlungen den nötigen gesellschaftlichen Schutz zu gewähren. Aber kein noch so feingegliederter Gesetzeskodex könnte die menschliche Gesellschaft vor Verfall bewahren, wenn wir plötzlich all unsere Begriffe von Lebensart, all die unausgesprochenen Beschränkungen, die man sich im Interesse des Nächsten auferlegt, über den Haufen würfen. Die Frau ist die Bildnerin und Hüterin der ungeschriebenen Rechte, auf denen sich die „gute Sitte" aufbaut. Politik und Gesetzgebung sind Vorrechte des Mannes, Sanftmut und Duldung sind Vorzüge der Frau. In Zeiten des Rückfalles in die Barbarei, wenn die gesetzgebenden Männer sich gegenseitig zerfleischen, um durch kriegerische Auseinandersetzung zu erzielen, was friedliche Vereinbarung nicht vermag, sind die Frauen diejenigen, welche die Leiden lindern, die Tränen trocknen, die Schwachen umsorgen und den Glauben an die höhere sittliche Bestimmung, an die Gemeinsamkeit und Unvergänglichkeit menschlicher Ideale lebendig erhalten.

Beim unbedachten Handeln wird mancher durch Schaden klug und lernt sich als einen Toren kennen.

Benutzt Euch bei Einkäufen auf die „Tägliche Omaha Tribüne"

2 Amerikanerinnen von Briten gefangen!

Werden ohne jede Erklärung von holländischem Dampfer heruntergeholt.

New York, 4. Mai. — Offiziere des holländischen Passagierdampfers „Ryndam", welcher gestern hier eintraf, erklärten, daß die englischen Behörden in Falmouth ohne jede Erklärung zwei Frauen von Bord des Dampfers gewaltsam heruntergeholt, welche angaben, amerikanische Bürgerinnen zu sein. Es sind dies Frau Gertrude Evelin von San Francisco und deren Tochter Anna Maria Evelin.

Beide Damen hatten sich vor etwa Jahresfrist nach Deutschland begeben, um eine ihnen zukommende Erbschaft zu regeln. James J. Evelin, der Gatte der festgehaltenen Frau, war letztes Jahr in Verbindung mit der belgischen Ausstellung auf der Panama-Ausstellung.

Die englischen Behörden gaben an, die Frauen zur Untersuchung zurückhalten zu müssen. Auch wurde die ganze Post des Dampfers beschlagnahmt.

Es ist zum Lachen.

London, 4. Mai. — Eine Reuter-Depesche von Amsterdam sagt, man habe aus zuverlässiger Quelle erfahren, daß die Festung Metz von der Zivilbevölkerung verlassen wird.

Lorimer freigesprochen.

Chicago, 4. Mai. — William Lorimer, Präsident der verkrachten La Salle Street Bank, welchem wegen schwindelhafter Geschäftspraktiken der Prozeß gemacht wurde, ist von den Geschworenen freigesprochen worden. Er sagte beim Verlassen des Gerichtssaals, daß den Depositoren jeder Dollar zurückbezahlt werden würde.

Geraubter Knabe ermordet.

Philadelphia, Pa., 4. Mai. — Die Leiche des 8jährigen Richard Meekin, der seit November letzten Jahres verschwunden war, ist mit einem Taschentuch um den Hals geschlungen, gestern auf einer öden Stelle außerhalb der Stadtgrenze aufgefunden worden. Augenscheinlich ist der unglückliche Knabe den Gelüsten eines Degenerierten zum Opfer gefallen.

War wieder fauler Zauber.

Berlin, 4. Mai. — Die Angaben, daß Bulgarien einen Sonderfrieden mit den Alliierten zu vereinbaren suche, wird in einer halbamtlichen Depesche aus Sofia für unwahr erklärt. Hier hat ohnehin kein Mensch daran geglaubt.

Deutsch-österreichische Post.

Die nächsten neutralen Dampfer, die Postsachen für Deutschland und Oesterreich-Ungarn mitnehmen, sind:

Ab von New York:

11. Mai.—Dampfer „United States" via Kopenhagen.

18. Mai.—Dampfer „Oscar der Zweite", via Kopenhagen.

31. Mai.—Dampfer „Frederick der Achte", via Kopenhagen.

8. Juni.—Dampfer „Hellig Olav", via Kopenhagen.

22. Juni.—Dampfer „United States", via Kopenhagen.

29. Juni.—Dampfer „Oscar der Zweite", via Kopenhagen.

Es ist notwendig, den Namen des betr. Dampfers groß und deutlich auf dem Briefumschlag zu vermerken. Jeder Brief sollte derart markiert werden, da er sonst vielleicht auf neutralen Dampfern befördert wird, die englische Häfen anlaufen, und was die Herren Engländer mit der Post tun, welche für ihre Feinde bestimmt ist, ist ja sattsam bekannt.

Alle Briefe sollten mindestens drei Tage vor dem Tage der Abfahrt hier aufgegeben werden.

Grand Island. Der Stadrat beschloß, die Zahl der hiesigen Wirtschaften von 24 auf 20 herabzusetzen.

Mörderischer Sicherheitsbeamter!

Shanghai, 4. Mai. — Ein Polizist der hiesigen Sicherheitsmannschaft wurde gestern augenscheinlich von einer Mord-Manie befallen. Ohne jede Veranlassung begann er auf der Chuan Landstraße, welche zu der internationalen Ansiedelung gehört, jedoch teilweise durch chinesisches Territorium führt, auf die Passanten zu schießen.

Der mordwütige Polizist erschoß eine junge chinesische Frau, einen chinesischen Postbeamten, einen portugiesischen und einen japanischen Kaufmann und verwundete vierzehn andere Personen, darunter vier Frauen. Eine Kugel, welche der Wahnsinnige auf Charles H. Williams, Marschall der amerikanischen Kolonie, abgab, verfehlte ihr Ziel. Schließlich schoß ein englischer Sergeant den Wüterich nieder und verletzte ihn schwer. Er wurde in ein Hospital gebracht.

Verschiebt alle Beschlüsse.

Washington, 4. Mai. — Das Senatskomitee für auswärtige Angelegenheiten hat alle schwebenden Resolutionen, welche auf die auswärtigen Beziehungen des Landes Bezug haben, bis auf unbestimmte Zeit verschoben. Darunter befinden sich auch alle Beschlüsse betreffs der Lage in Mexiko und des Friedens in Europa. Das Komitee ist der Meinung, daß die Zeit gegenwärtig nicht geeignet ist, irgendwelche Meinungen betreffs Krieg oder Frieden zum Ausdruck zu bringen.

Frauen Hülfs-Verein!

Berta Groß, Omaha	$ 2.00
Für 12 Dutzend Eier	3.00
Heinrich Korspock, Dunbar	1.00
Frau Klenke	3.00
Frau Bochert	1.00
Reinhold Kern, Hamburg, Ia	1.00
Therese Zinglober	.50
Omaha Gas Co., ein Wasserheizer.	
J. C. Nuß, Wayne, Neb.	1.00
Wm. Lamp, Blair	8.00
Frau Adolph Holz, Benson	5.00
Frau Minnie Braun, Omaha	10.00
O. N. Ketchmer	1.00

Für die obigen Spenden danken wir herzlich.

Die Eier wurden uns aus Plainview zugesandt, und haben wir das Versprechen der wackeren Frauen, daß von Zeit zu Zeit weitere Sendungen folgen werden. Die Namen der Frauen sind: R. Rehfeld, F. Schulz, F. Boggenhagen, W. Wesche, Ch. Ulrich, Th. Oligmiller, C. F. W. Schulz, H. Fegerharm und E. Kirchhoff, welche die Eier sammelten und durch Herrn Ebinger zusenden ließen.

B. Getzschmann, Vorsitzende.

Abonniert auf die Tägliche Tribüne.

Kontestanten, nützen Sie die Zeit der Doppelstimmen aus!

Der Kampf um das feine Ford Automobil wird jetzt täglich heftiger; einige Kontestanten rücken voran!

J. P. Roth aus Scotts Bluff County heute an der Spitze!

Die Kontestanten werden jetzt gewahr, daß es in ihrem Interesse ist, die jetzige Zeit der Doppelstimmen nach vollen Kräften auszunutzen. Einige sind deshalb schon ganz energisch an die Arbeit gegangen und haben einen Vorsprung erreicht. Andere schreiben uns, daß sie ihre Vorarbeiten erledigt haben und sich ebenfalls tüchtig ins Geschirr legen werden, um uns in einigen Tagen mit großen Bestellungen zu überraschen. Da die Zeit der Doppelstimmen bis zum 29. Mai dauert, ist es aber auch heute noch immer nicht zu spät, um dem Kontest beizutreten. Kontestanten, die sich in der nächsten Zeit noch anmelden, haben noch die gleiche Gewinnchance, falls sie sofort und gründlich an die Arbeit gehen.

Wir machen wiederum auf die Notwendigkeit der Organisierung der Hilfstruppen aufmerksam, bestehend aus Verwandten, Freunden und Bekannten der Kontestanten. Wenn diese im Konteste mithelfen, — und das werden sie, wenn die Kontestanten sie in der richtigen Weise darum ersuchen —, dann ist ein rasches Vorankommen für den betreffenden Kontestanten gesichert.

Mit Genugtuung können wir melden, daß einige Kontestanten in der 10,000-Klasse unseren Wink befolgt haben und fleißig an die Arbeit gegangen sind. Mehrere davon sind heute an eine höhere Stelle gerückt, darunter Herr J. P. Roth aus Scotts Bluff Co., der sich heute dem Kontest angeschlossen hat und gleich an die Spitze gerückt ist. Dieses beweist, wie leicht es ist, vorauszukommen, wenn die Entschlossenheit dazu da ist. Ferner ist es ein Beweis, daß die Arbeit der Kontestanten nicht so schwierig ist, als manche denken. Es ist ja auch nicht zu verwundern, denn die „Tägliche Omaha Tribüne" ist ja das beliebteste deutsche Blatt und das einzige deutsche Tageblatt im Westen. Die „Tägliche Omaha Tribüne" bringt die zuverlässigsten Kriegsnachrichten und die Nachrichten aus dem Staate und den Nachbarstaaten ebenso schnell und oftmals schneller als englische Tageblätter und sichert den Lesern eine Fülle des interessantesten und belehrendsten Lesestoffes. Ein solches Blatt findet willige Abnehmen, zumal es noch fortwährend verbessert wird.

Die Kontestanten sollten uns eine große Anzahl Probenamen einsenden, denen wir die „Tägliche Omaha Tribüne" auf Probe kostenfrei zusenden werden. Haben diese Leute erst mal unsere Zeitung kennen gelernt, so werden sie sich nicht mehr von ihr trennen wollen und dem Kontestanten gerne ein Jahres-Abonnement geben, was ihm eine große Stimmenzahl sichert. Man probiere die Sache einmal, und man wird sich über den Erfolg freuen.

Namen und Stimmenzahl der Kontestanten:

J. P. Roth, Scotts Bluff Co.	38,000
Fried. Klein, Gregory Co., S. Dak.	36,000
Ernst Scheer, Jr., Knox Co.	28,000
Otto Fritz, Livingston Co., Ill.	26,000
F. J. Eyberg, Pottawattamie Co., Ia.	26,000
Mrs. Frank Braun, Pulaski Co., Ind.	22,000
Adolph Reichmuth, Withman Co., Wash.	18,000
B. Halspay, Webster Co., Ia.	12,000
August Pahl, Midlesex Co., N. J.	10,000
Emil Kufahl, Coffey Co., Kans.	10,000
Mr. F. Michael, Kandiyohi Co., Minn.	10,000
Karl Sampel, Crawford Co., Kans.	10,000
Harry Baulisch, Shelby Co., Iowa	10,000
Fred M. Wendt, Marshall Co., Kans.	10,000
Henry F. Strauß, Cuming Co.	10,000
Paul W. Kowalski, Haakon Co., S. Dak.	10,000
Fr. Naglo, Jackson Co., Texas	10,000
John Reimer, Pottawattamie Co., Ia.	10,000
William Lackin, Fulton Co., Ind.	10,000
August Reiby, Guadalupe Co., Texas	10,000
Auguste Hermann, Murray Co., Minn.	10,000
Henry Hoeck, Boyd Co.	10,000
Anton Westerman, Dodge Co.	10,000
Conrad Ginder, Weld Co., Colo.	10,000
Wilhelm Schröder, Morton Co., N. Dak.	10,000
Jacob Klundt, Larimer Co., Colo.	10,000
Adolf Berger, Guadalupe Co., Texas	10,000
Otto Seidl, Milam Co., Texas	10,000
John P. Meyer, Franklin Co., Mo.	10,000
G. P. Beisel, Marion Co., Kans.	10,000
Gottlb. J. Wenninger, Lancaster Co.	10,000
Friedrich Rabe, Lancaster Co.	10,000
August Nierentz, Wichita Co., Texas	10,000

FOR
Willow Springs Beer
Phone Doug. 1306 or 2108
AXEL W. JORGENSEN, Family Distributer. 210 Hickory St.

Tausende erfolgreicher und fortschrittlicher deutscher Viehzüchter patronisieren die
GREAT WESTERN COM. CO.
OMAHA——DENVER
Warum Sie nicht?